

NEUENRADE

{ Sauerland }



GEOLOGIE DES SAUERLANDES

Im Zeitalter des Devons vor 350 Mill. Jahren, als das Sauerland noch ein seichtes Meer war, entstanden Sedimentgesteine, die das Gebiet bis heute prägen. Zu diesen zählen: Schiefer, Sandstein, Grauwacken, Kalkstein und Erze. Nach Überschiebungen und Verwerfungen der waagrechteten Gesteinsschichten und anschlie-

ßender Abtragung entstand wieder eine nahezu ebene Fläche.

Im Tertiär und Quartär, während der variskischen Gebirgsbildung, entwickelten sich die heute typischen Hügel des „Landes der tausend Berge“ durch die Hebung des Rheinischen Schiefergebirges.

WALDGESCHICHTE NEUENRADE

Im Mittelalter gehörte der ganze Wald zur Mark, war also gemeinschaftlicher Besitz. Die Markenbeerbte (Markenberechtigte) waren, wenn sie einen Hof besaßen, zur Teilnahme an allen Nutzungen, die die Mark gewährte, berechtigt.

Der Inbegriff dieser Berechtigung wurde Echtwort (Echtwerk, Echtwaren) genannt. Ein solches Echtwort war notwendig mit dem Besitz eines Gutes oder Höfe verbunden, und konnte nur mit Einwilligung des Holzgrafen als Markenherrn genutzt werden. Wer also nicht im Besitz eines Hofes war, konnte niemals eine Berechtigung in der Mark erlangen. Um folgende Rechte ging es in den vormals mit Eichen und Buchen bestandenen Wäldern:

Mast: Die riesigen Eichen- und Buchenbestände lieferten in guten Jahren Mast im Überfluss. So oft es eine Vollmast (sehr viele Eicheln und Bucheckern) gab, war eine Vereinigung der Markengenossen darüber erforderlich. Hier durften dann die Schweine in den Wald getrieben

werden, um sie mit den energiereichen Eicheln und Bucheckern zu mästen.

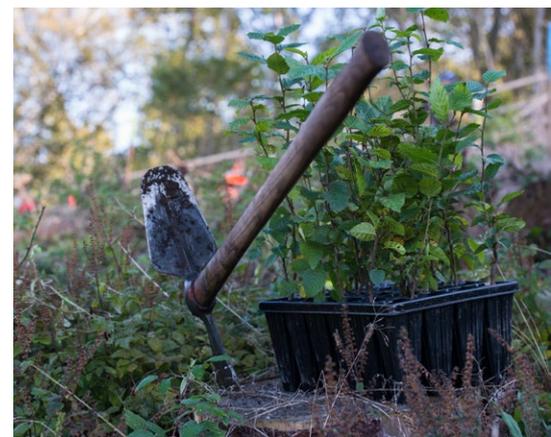
Brennholz: Das zur Bewirtschaftung ihrer Güter nötige Brennholz wurde nach der Hofgröße errechnet. Beim Holzeinschlag wurde immer darauf geachtet, dass weder Eichen, noch sonstiges fruchtbares Holz, mit Ausnahme des Windwurfes, zu Brennholz gehauen wurden.

Bauholz: Jeder Eigentümer erhielt das zu den Gebäuden und Ökonomie seines Hofes nötige Bauholz. Auch hier war alles streng reguliert. Die zum Hauen bestimmten Bäume wurden sowohl mit dem Hammer des Holzgrafen als mit dem Beil der „Scharmänner“ (die sog. Scharämter waren mit dem Hof verbunden, in der Gemarkung gab es 24 Scharen) gezeichnet.

Huterecht: die Hofeigentümer hatten das Weiderecht im Wald, wenn nicht genug Eicheln und Bucheckern vorhanden

waren und zwar für Schweine, Schafe und Rindvieh.

Die Grenzen der Mark wurden, da man noch keine Landkarten kannte, durch Begehungen in der Landschaft festgelegt und durch Markierungen an Bäumen, durch Steine und Dämme markiert, um die Grenze äußerlich zu kennzeichnen. In dieser Verfassung erhielten sich die Marken bis gegen das 18. Jahrhundert.



DAS BERGWALDPROJEKT IN NEUENRADE

Aus Kahlf lächen mach naturnahe Wälder

Der durch Bergbau und Industrialisierung gr ößtenteils gerodete Laubwald wurde durch die Fichte ersetzt, die sich aber in den letzten 50 Jahren als au ßerordentlich labil und standortverschlechternd herausgestellt hat (Versauerung). Die Fichte hatte es schon 2007 bei Sturm Kyrill stark getroffen. Heute rauscht die zweite Katastrophe über das Sauerland hinweg, das Waldsterben 2.0. und die Fichte hat Stürmen, Trockenheit und der Vermehrung der Borkenkäferarten

Buchdrucker und Kupferstecher nichts mehr entgegensetzen. In Zusammenarbeit mit dem Märkischen Kreis und seinen Auszubildenden wollen wir helfen, dass auf den entstandenen Kahlf lächen im Wald der Gemeinde Neuenrade wieder naturnahe Wälder entstehen können. Dafür bauen wir Wildschutzzäune (sogenannte Hordengatter) in denen sich Naturverjüngungen und Pflanzungen von standortheimischen Bäumen wie Eiche, Linde, Kirsche und Bergahorn, geschützt vor dem Verbiss der leider zu hohen

Wildpopulationen, frei entfalten darf. Hier entstehen naturnahe und artenreiche Mischwälder der Zukunft.

Kontakt Bergwaldprojekt e.V.

Veitshöchheimer Str. 1b
97080 Würzburg
Telefon 0931 - 452 62 61
info@bergwaldprojekt.de
www.bergwaldprojekt.de



Pflanzung von Eiche



Hordengatterbau